

Er scheint  
Montag, Mittwoch,  
Donnerstag und  
Samstag.  
Preis vierteljährlich  
hier mit Tragelohn  
90 J. im Bezirk 1. K.  
außerhalb d. Bezirks  
1. K. 20.  
Monatsabonnements  
nach Verhältnis.

# Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

73. Jahrgang.

Insertions-Gebühr  
f. d. einseitige Zeile  
aus gewöhnl. Schrift  
oder deren Raum bei  
einmalig. Einrückung  
9 J. bei mehrmalig.  
je 6 J.

Gratisbeilagen:  
Das Waidenbüchlein  
und  
Schwab. Landwirt.

N. 120.

Nagold, Donnerstag den 4. August

1898.

In das evangelisch-theologische Seminar in Tübingen sind u. a. als Höfliche aufgenommen worden: Walter Köbeler, Sohn des Seminaroberlehrers in Nagold, Max Schuster, Sohn des Oberamtsbaurmeisters in Nagold.

## Das politische Chaos in Oesterreich.

† Graf Thun, der österreichische Ministerpräsident, ist mit seiner Reiterungskunst nun ebenfalls glücklich auf dem „toten Punkt“ angelangt, wie vor ihm schon Graf Badeni und Freiherr v. Gautsch. Denn der erfolgte Schluß des bislang vertagt gewesenen Reichsrats beweist zur Genüge, daß auch der jetzige leitende Staatsmann Oesterreichs in den stetig wachsenden inneren Nöten des buntschwarzen Kaiserstaates nicht mehr ein noch aus weiß, daß er den Versuch, mit dem Reichsrat zu einer Verständigung über die wichtigste innerpolitische Frage, die Sprachenfrage, zu kommen, als hoffnungslos ausgegeben hat. Natürlich ist mit dem allerhöchsten ordnungsgemäßen formellen Schluß der Reichsratssession auch die parlamentarische Erledigung der Vorlagen betreffs des Ausgleichs mit Ungarn unmöglich geworden, und es wird nun die Fortführung des Ausgleichs wieder auf provisorischem Wege bewirkt werden müssen, vorausgesetzt, daß man in Pest hinein willigt, was noch sehr abzuwarten bleibt. Jedenfalls ist aber Graf Thun mit seinem politischen und parlamentarischen Latein einzuweisen zu Ende und somit steht man in Oesterreich von Neuem im schändlichsten politischen Chaos drin.

Wie der schon seit Taaffe's Zeiten gründlich verfahrenen österreichische Staatskarran aus besagtem Sumpf herauskommen soll, das ist vorerst noch ein Geheimnis seines Königs. Einen bestimmten Entschluß scheint der Graf Thun noch nicht gefaßt zu haben, es heißt, daß sich in den Wiener Regierungskreisen 2 Stimmungen bekämpfen, die eine soll dafür sein, daß bis auf weiteres unparlamentarisch, lediglich mit Zustimmung des Allererwähltesten 14 der österreichischen Verfassung, regiert, d. h. also, daß einfach nach beständigem Muster „fortgewirtschaftet“ werde. Die 2. Stimmung dagegen dränge, wie weiter verläutet, auf eine radikale Lösung der vorhandenen Schwierigkeiten hin, deren Kernpunkt darin bestünde, ein neues Gesamtabgeordnetenhaus für Oesterreich auf direktem Wege durch die einzelnen Landtage wählen zu lassen. Ein auf solche Weise zu Stande gekommenes Parlament würde, wie von den Vätern des Landes nicht wenig nicht unrichtig spekuliert wird, die Lösung der Sprachenangelegenheit einfach den Landtagen zuschieben, fernerseits selber aber das Ausgleichsprovisorium mit Ungarn beschließen, womit der Regierung noch beiden Richtungen hin geholfen wäre. Vorerst möchte indessen noch zu bezweifeln sein, ob die Thun'sche Regierung wirklich den Mut haben würde, den letzteren Weg einzuschlagen, also den Reichsrat aufzulösen, das bisherige Wahlrecht zu suspendieren und den neuen Reichsrat durch die Kronlandtage wählen zu lassen, ihn demnach von letzteren abhängig zu machen. Wahrscheinlicher ist es, daß Graf Thun ein so bedenkliches politisches Experiment vorerst aussetzen und sich dafür mit dem erwähnten § 14 der Verfassung, der ja die provisorische Inangriffnahme der Staatsmaschinerie auch ohne Parlament ermächtigt, behelfen wird, eine Methode, die zudem vortrefflich in das von den jeweiligen leitenden Persönlichkeiten des Kaiserstaates schon längst beliebte Rezept des „Fortkretzens“ paßt.

Wahrscheinlich werden die österreichischen Deutschen bei dieser Politik des Bedens von der Hand in den Mund wiederum, wie schon bislang, die Fische bezahlen müssen, dadurch, daß die Regierung den slavischen Völkern weitere Zugeständnisse auf dem einen oder dem anderen Gebiete gewährt. In solcher seit dem Taaffe'schen Regierung eingetragenen Feten Bevorzugung des Slaventums auf Kosten des Deutschtums liegt aber die Grundursache der heutigen hoffnungslosen Zustände in Oesterreich, denn die Deutschen beginnen sich natürlich immer energischer und rücksichtsloser ihrer Haut zu wehren und so hat sich denn der politische Kampf der Nationalitäten unter einander wie teilweise auch gegen die Regierung entwickelt, der in Oesterreich nun schon durch Jahre hindurch an der „Tagesordnung“ ist. Derselbe kann jedoch nicht ohne Einfluß auf die auswärtigen Beziehungen Oesterreichs, speziell zu seinen Verbündeten Deutschland und Italien, bleiben, denn die fortwährenden Wirren in Oesterreich müssen schließlich denn doch auch dessen Aktionsfähigkeit nach außen schwächen und hiermit seine Bewertung als Dreieinheitsmacht herabdrücken. Im Besonderen ergibt sich für Deutschland aus den inneren Kämpfen in Oesterreich wegen der hierbei zu Tage tretenden fast systematischen Zurücksetzung und Drangsalierung des Deutschtums eine immer schwierigeren Stellung. Es ist geradezu widersinnig, wenn das deutsche Reich ein inniges Schutz- und Trutzbündnis mit Oesterreich unterhält, während in letzterem Staatswesen immer sichlicher eine deutschfeindliche Strömung in der inneren Politik zum Durchbruch kommt; es steht darum zu befürchten, daß an dieser Klippe das deutsch-österreichische

Bündnis eines Tages gersellen wird, falls nicht bald ein Umstimmung in der inneren österreichischen Politik eintritt.

## Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

—t. Altensteig, 3. Aug. Einer Einladung des Vorstandes vom hiesigen Kriegerverein, H. Oberförster Weith folgend, versammelte sich gestern abend eine stattliche Anzahl der Beirhörer des verstorbenen Fürsten Bismarck behufs Besprechung über die Abhaltung einer würdigen Totenfeier für den größten deutschen Staatsmann. Die Vorstände und Ausschussmitglieder sämtlicher hiesiger Vereine und sonstige Beirhörer beteiligten sich bei der Versammlung. Es wurde beschlossen, eine allgemeine Feier morgen (Donnerstag abend) im Saal, z. „Sternen“ zu halten.

[[ Waldorf, 3. Aug. Die Altersversicherung, über die schon so vielfach in abspredender Weise geredet worden ist, beginnt doch allmählich ihre wohlthätigen Wirkungen zu entfalten. Die 77jährige Elisabeth, Witwe von hier, durfte dies gestern erfahren. Sie erhielt nämlich die Rente von den letzten 7 Jahren im Betrag von 744 M nachbezahlt, nachdem sie die rückständigen Beiträge von zusammen 41 M einbezahlt hatte. Sie hat damit ein Kapital in die Hände bekommen, wie sie ein solches von gleicher Höhe noch nicht oft besitzen haben dürfte. Vor einigen Monaten erhielt hier eine Witwe ebenfalls über 600 M Rente nachbezahlt.

Waldorf, 3. Aug. Gestern abend wurde der Steinbrücker Steinturm in seinem Kalksteinbruch tot aufgefunden. Als derselbe zur gewöhnlichen Zeit nicht nach Hause kam, wurden die Seinigen um ihn besorgt. Seine Frau suchte ihn und fand ihn im Steinbruch verkrüppelt. Allgemeine Teilnahme wendet sich der schwergeprüften Familie zu.

Untertalheim, 2. Aug. Eine schöne Versammlung hatten wir am letzten Sonntag. In das benachbarte „Käpelle“, wurde von den Darlehnskassenvereinen von Ober- und Untertalheim ein Ausflug gemacht. Es hatten sich dorten 81 Mitglieder eingefunden. Die Versammlung wurde von H. Varrer Schel eröffnet und die Mitglieder herzlich willkommen geheißen. Derselbe hatte sodann die Güte der Versammlung zu beehren über die am 6. Juni in Stuttgart stattgefundene Generalversammlung des Verbands landw. Kreditgenossenschaften und der landw. Genossenschafts-Zentralstelle. Wir entnehmen: 243 Darlehnskassenvereine hatten Vertreter gesandt; auch 3 Vertreter der R. Regierung hatten beigewohnt. Die Beihilfe des Staates durch Geldmitteln wurde besonders betont. Außer der eigentlichen Revision der Rechnungs- und Geschäftsführung der einzelnen Darlehnskassenvereine sei noch eine Superrevision eingeführt worden und habe der Landesverband den gemeinschaftl. Einkauf landwirtschaftl. Bedarfsartikel wieder in die Hand genommen. Dieser Verband der Darlehnskassen Württembergs habe sich zu gemeinsamem Bezuge an die Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte angeschlossen, welche speziell dem Ring der Thomasmehlfabrikanten entgegenarbeite. — Lehrer Eisele erfreute uns sodann durch seine mit Humor gewählten interressanten „Mitteilungen aus der Düngelehre“, an welche sich eine eingehende Belehrung über Superphosphat angeschlossen, welches dieses Jahr bei uns als Ersatz für Thomasmehl dienen soll. Die Redner lobte allgemeiner Beifall. Nachdem Lehrer Eisele noch ersucht wurde, bei unsern Versammlungen auch fernerhin durch weitere Vorträge zum Wohle unserer Landwirtschaft mitzuhelfen, wurde die Versammlung geschlossen.

Tübingen, 2. Aug. Während die hiesige Bürgerschaft ihrer innigen Trauer um den dahingegangenen Fürsten v. Bismarck in verschiedener Weise (durch Trauerbeflaggung etc.) Ausdruck giebt, muß leider auch festgestellt werden, daß seitens einer hiesigen studentischen Verbindung, welche heute ihr Stiftungsfest feierte, ein bedauerlicher Mangel an Rücksicht auf die allgemeine Trauer an den Tag gelegt wurde. An ein Fröhlichkonzert, das Vorm. von 11—12 Uhr im Garten des hiesigen Museums veranstaltet wurde, schloß sich eine Ausfahrt durch die Stadt an, bei der die Musik spielte. Demgegenüber verdient andererseits hervorzuheben zu werden, daß im Uebrigen auch seitens unserer studentischen Kreise der allgemeinen Trauer in feiner Weise Ausdruck gegeben wird. So sind sämtliche Verbindungshäuser halbmaß beflaggt. Seltens der „Königs-Gesellschaft“, welche in den nächsten Tagen ebenfalls ihr Stiftungsfest hält, ist heute in anerkenntniserweckender Weise bereits bekannt gegeben worden, daß eine Verlegung des Festes zwar nicht mehr thunlich, dagegen eine weitgehende Einschränkung der ins Auge gefaßten Festlichkeiten beschlossen worden sei.

Stuttgart, 2. Aug. Heute feierte Buchhändler Rommerzentrat Friedr. Steinkopf sein 50jähriges Jubiläum als

Besitzer der Firma J. F. Steinkopf. Die Firma beging schon 1892 ihr 100jähriges Bestehen. Fr. Steinkopf ist heute der Senior des Stuttgarter Buchhandels. Mehrmals war er in der Vorstandschast des Süddeutschen Buchhändler- und des Stuttgarter Verleger-Vereins. Gestern früh brachte der Gesangschor des „Vereins christlicher junger Männer“ dem Jubilar ein Ständchen. Heute früh gratulierte eine Abordnung der konservativen Partei nebst den Redakteuren der „Deutschen Reichspost“, die bei der Firma Steinkopf gedruckt wird. Später erschienen die Buchhändler G. Werlich und Büchle, welche im Auftrag des Süddeutschen Buchhändlervereins und der Stuttgarter Kollegen Glückwünsche darbrachten. Letzten Samstag abend hatten sich die Familienglieder mit sämtlichen Angehörigen des Geschäfts und ihren Frauen im „Herzog Christoph“ zu einem frohen Abend vereint.

Stuttgart, 2. Aug. In der Königstraße zeigt sich der Trauerschmuck am reichlichsten. Er setzt sich in die Nebenstraßen z. B. Kronprinzstraße fort. Mit den Ausschmückungen von Schaufenstern ist am frühen Morgen begonnen worden. Bei J. Rominger sieht man das Bild des Kanzlers, bewacht von Landsknechten, mit kampfbereitem Schwert, Lohengrin. Bei J. F. Mäklin bildet den Mittelpunkt der Aufstellung das Reliefbild des Kanzlers mit der Umschrift: Wir Deutschen fürchten nur Gott und sonst nichts auf der Welt. Reich ist auch der Trauerschmuck in der Kanzeistraße. U. a. hat Eb. Feyer dort in einem seiner Schaufenster das wohlgelungene Bild Bismarcks mit Lorbeerzweigen geschmackvoll umrahmt schon gestern früh zur Aufstellung gebracht. — Prachtvolle Kränze sind seit gestern am Bismarck-Denkmal niedergelegt worden; ein Lorbeerkranz vom „Korps Franconia, Tübingen“, von der Deutschen Partei Stuttgart. Ob Lorbeerkranz, ob Handbouquet, ob nur ein Straußchen von der verehrungsvollen Liebe niedergelegt wird, nie fehlt des Kaisers Lieblingsblume, die blaue Kornblume.

Stuttgart, 2. Aug. In der gestrigen Sitzung des Ortsausschusses der Deutschen Partei gab der stellv. Vorsitzende, R. A. Schenker, in bewegten Worten der Trauer über den Tod des Fürsten Bismarck Ausdruck und teilte mit, daß im Namen der Deutschen Partei ein Kranz am Denkmal Bismarcks niedergelegt worden sei. Der Ausschuss war einberufen, um über eine Gedächtnisfeier für den großen Toten zu beraten. Ein allgemeiner Ausschuss, aus den verschiedensten politischen Kreisen der Stadt zusammengesetzt, soll die Vorbereitungen für eine würdige Feier in die Hand nehmen. Der Ausschuss der D. Partei hat zur Einleitung der hiesigen Schritte ein kleineres Komitee gebildet. Für die Feier ist der große Festsaal der Lieberhalle in Aussicht genommen. Es wurde als Zeitpunkt für die Gedächtnisfeier mit Rücksicht auf die Ferien zunächst ein Sonntag im September (vorwärtlich der 11. oder der 18. Sept.) gewählt; die weiteren Bestimmungen wird der zu bildende allgemeine Ausschuss zu treffen haben.

Stuttgart, 3. Aug. Durch den Kriegsdienst wird im „Militärverordnungsblatt“ nachstehende Allerhöchste Ordre bekannt gegeben: „Ich bestimme hiermit: Um das Andenken des um das deutsche Vaterland so hochverdienten dahingegangenen Fürsten Bismarck, Herzog von Lauenburg, Kgl. preuß. Generaloberst der Kavallerie, zu ehren, haben sämtliche Offiziere, Sanitätsoffiziere und Beamten vom Tage des Engangs dieser Ordre ab 8 Tage Trauer-Flo: um den linken Unterarm, anzulegen. — Billa Seefeld, den 2. August 1898. Wilhelm.“

Stuttgart, 3. Aug. Die Staatsgebäude, die bis zur Stunde jeglichen Trauerschmucks entbehren, werden morgen, Donnerstag, Trauerschmuck anlegen. Ob die städtischen Gebäude ebenfalls flaggen werden, ist noch nicht bekannt. Die Verehrer Bismarcks, die gestern, als am Tage der Trauerfeier in Friedrichshaus, ihre Häuser mit Trauerschmuck versehen haben, werden wohl morgen, am Tage der Trauerfeier in Berlin, den Trauerschmuck der Häuser beibehalten.

Eßlingen, 1. Aug. Das Hinscheiden des eiserne Kanzlers wurde auch hier teilnahmsvoll aufgenommen. Die Höfliche des l. Schullehrerseminars sammelten sich heute mittag nach 1 Uhr mit ihren Lehrern vor der bei der St. Agnesbrücke aufgestellten Bismarckssäule und sangen passende Lieder. Ein Seminarist bestete dann einen großen Lorbeerkranz mit einer weißseidenen mit Goldborten eingefassten Schleife, die die Aufschrift trägt: Das Seminar Eßlingen dem großen Deutschen! an die Büste. Oberschulrat Dr. Gundert feierte das Gedächtnis des Dahingegangenen mit einer kurzen, markigen Rede. Kaufmann Bauer am alten Rathaus hat in seinem Schaufenster das von einem hiesigen Lehrer gezeichnete große, wohlgetroffene Bild Bismarcks, gleichfalls von einem Lorbeerkranz umrahmt, ausgestellt.

Rottweil, 1. Aug. Aus Anlaß des Ablebens des Fürsten Bismarck hatten Stadtschultheiß und kath. Stadtpfarramt gestern gemeinsam ein Trauergeläute von 12—12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr veranstaltet.

Am Truppenübungsplatz, 30. Juli. Gestern fand im Schießfeld 1 des Truppenübungsplatzes ein Artillerie-Nachschuß statt. Zu diesem etwas seltenen Schauspiel hatte sich aus Münstingen und aus weiter Umgebung eine große Zahl Schaulustiger eingefunden. Geschossen wurde vom ehemaligen Rittergut Ludwigshöhe aus in der Richtung auf Ennabeuren und Heroldstett auf ein feindliches Bivak, das durch 3 weit hin leuchtende Lagerfeuer markiert wurde. Die Treffergebnisse waren vorzügliche; schon der 3. Schuß schlug mitten in eines der Lagerfeuer. Der Einschlag und das Plagen der Granaten und Schrapnels konnte gut beobachtet werden. Zu ihren Übungen, die auch bei Tag immer sehr interessant sich gestalten, gestatten die Artillerie-Regimenter jeder Zivilperson Zutritt.

Von der Münstinger Alb, 1. Aug. (Korr.) Nicht geringe Erregung der Gemüter, besonders in dem Orte Mehrstetten, Sondernach und Gundershofen, verursacht die Erbauung der Bahn von Münstingen—Schelllingen, resp. die künftige zu erstellenden Bahnhöfe. Da infolge des ungünstigen Terrains es nicht möglich ist, nahe an den auf der ganzen in Betracht kommenden Linie, größten Ort Mehrstetten einen Bahnhof zu bauen, so gaben sich die Bewohner des Orts doch der Hoffnung hin, daß sowohl in der Richtung gegen Münstingen, als auch in derjenigen gegen Schelllingen so nahe als irgend möglich gegen Mehrstetten die betr. Bahnhöfe erstellt würden, besonders auch deswegen, weil dieser Ort die bedeutendsten Beiträge gezeichnet, und einzelne Einwohner sich auch sonst in hervorragender Weise um Erbauung einer Bahn verdient gemacht hatten. Leider scheint diese Hoffnung, wie Frau Juma sagt, vorerst noch wenig Aussicht zu haben, da der eine Bahnhof auf Münstinger Markung, der andere unterhalb Hütten zu stehen kommen soll, obwohl es, wenigstens in volkswirtschaftlicher Hinsicht zweifellos weit besser und wohl auch im fiskalischen Interesse gelegen wäre, wenn letzterer oberhalb Hütten, ersterer auf Mehrstetter Markung gebaut würde. Die in Betracht kommenden Gemeinden haben nun auch eine diesbezügliche Eingabe an die K. Generaldirektion eingefandt und um Audienz in dieser Sache nachgesucht, welche wohl in nächster Zeit stattfinden dürfte. Ob mit Erfolg bleibt abzuwarten. Bisher hat am Ende des Jahrhunderts Münstingen, das so lange von einer Bahn ausgeschlossen, gar zwei Bahnhöfe, das kleine Dörflin Hütten, das sich zu einem nennenswerten Beitrag nicht aufzuraffen vermochte, auch einen solchen, während größere Orte, besonders Mehrstetten, sich damit werden trösten können, daß sie ja durch große Opfer die Erbauung der Bahn bedeutend gefördert und ermöglicht haben.

Badnang, 2. Aug. (Korr.) Unter Leitung des Oberamtmanns Breuner fand am Samstag hier Amtsversammlung statt. Festgesetzt wurde u. a. Beschließen die Amtsschuldensumme auf 80000 M ohne neue Schuldenaufnahme, beschließen die Haftpflichtversicherung der Amtskorporation und sämtlicher Gemeinden des Bezirks bei dem Allgemeinen Deutschen Versicherungsverein in Stuttgart, die Bewilligung von Beiträgen zu der Einrichtung und Unterhaltung an die Gemeinden, welche Diakonissenanstalten errichten. Für eine Schwester sollen 75 M Beitrag gegeben werden, ein Beschluß, der nachahmungswürdig ist zur Förderung und Hebung der Krankenpflege auf dem Lande. Ferner wurde noch ein Beitrag zu den Kosten des Straßenausbaus von Murrhardt nach Steinberg, sowie ein solcher zu der Korrektur eines Verbindungswegs von Verwinkel nach Biemansklings. Nach Beratung dieser Gegenstände und nach Vornahme der periodischen Wahlen versammelten sich die Amtsversammlungsmitglieder im Gasth. z. Post zu einem gemeinsamen Mahle.

Sonthheim, 3. August. Ein heißersehntes Ziel unserer Bewohnerchaft ist am vorgestrigen Tage mit der Eröffnung der hies. Wasserleitung erreicht worden. Völlerschiffe verläubeten das freudige Ereignis aus dessen Anlaß der Ort festlich geschmückt war. Vormittags fand eine Besichtigung des Werkes statt, woran die Behörden unseres Orts, sowie Regierungs- und städt. Beamte aus unserer Nachbarstadt Peilbronn teilnahmen. Nachmittags wurde nach gemeinschaftlichem Festmahl, das durch Reden und Toaste gewürzt war, eine Hauptprobe der Feuerwehr abgehalten, bei welcher das Werk trefflich funktionierte. Abends fand bei „Haberhorn“ eine Festschmückung statt, welche zahlreich besucht war und unter Mitwirkung des Gesangsvereins „Caecilia“ einen glatten Verlauf nahm. Die Kosten der Wasserleitung betragen ca. 70000 M und sollen in 35 Jahren getilgt sein. An Wassersteuer werden pro Hahn 5 M erhoben, da es z. B. 750 sind, so erwächst ein beträchtlicher Ueberschuß, der sich von Jahr zu Jahr steigern dürfte.

Ulm, 2. Aug. (Korr.) Zu Beginn der heutigen Sitzung der bürgerl. Kollegien widmete Oberbürgermeister Wagner dem großen Ehrenbürger der Stadt Ulm, dem Fürsten Bismarck einen warmen Nachruf. Die allgemeine Trauerfeier, welche die Stadt veranstaltet, findet nächsten Sonntag vormittag 11 Uhr im großen Saal des Saalbaus statt. Rektor Weigel wird die Gedächtnisrede auf den Fürsten Bismarck halten.

Freiburg i. Br., 2. Aug. Stadtpfarrer Nörber in Baden-Baden ist zum Erzbischof von Freiburg gewählt worden.

München, 2. Aug. Die in einer sächsischen Verlagsbuchhandlung seit langer Zeit gedruckt liegenden Memoiren des Fürsten Bismarck sollen demnächst in 30000 Exemplaren zur Ausgabe gelangen. — Die Memoiren des Fürsten

Bismarck erschienen unter der Redaktion des Professor Horn-Rohlf.

München, 2. Aug. Der Prinzregent hat einen Courier mit der Ueberbringung des Kranzes nach Friedrichsruh beauftragt. Die weiß-blaue Schleife des Kranzes trägt die Inschrift: „Dem großen Kanzler einen letzten Gruß aus Bayerns Bergen. Boderriß, 2. Aug. 98. Luitpold Regent von Bayern“.

Dresden, 2. Aug. Das „Dresdener Journal“ erzählt, daß der König von Sachsen sich bei den Beisetzungsfeierlichkeiten durch einen Spezialgesandten vertreten lassen wird. — Das „Dresdener Journal“ meldet ferner, der König hat sofort nach erhaltenem Kenntnis von dem Hinscheiden des Fürsten zu Befehlen gerufen, daß die königlichen sowie die Staatsgebäude die Flaggen in Halbmast zu tragen haben.

Berlin, 1. Aug. Die „Nordd. Allg. Zig.“ stellt folgende Nachrichten zusammen: Der italienische Ministerpräsident, General Bellow, hat in einem Schreiben an den Reichskanzler als Dolmetscher der Empfindungen der kgl. Regierung und des ganzen Landes sein tiefstes Beileid ausgesprochen mit den Worten: „Der Name des großen Mannes ist mit unverwundbaren Lettern in die Geschichte der beiden Länder eingegraben. Deutschlands Trauer ist auch die unserige.“ — Auf der deutschen Botschaft in Rom bezugte eine Reihe hoher Würdenträger des Königreichs Italien ihre Teilnahme. Der Minister des Äußeren, Admiral Canevaro, äußerte sich zum deutschen Gesandten in bewegten Worten über den tiefgreifenden Eindruck, den Fürst Bismarck, dieser geschichtliche Koloss, auch auf die Geschichte Italiens ausgeübt habe. — Der Gesandte von Schweden und Norwegen am hiesigen Hof richtete namens seines Souveräns an das k. u. k. Amt ein Schreiben zur Bekundung der aufrichtigsten Teilnahme an dem Verluste, den das deutsche Reich getroffen habe. — Der Ministerpräsident Serbiens sandte an den Reichskanzler, Fürsten Hohenlohe, ein längeres Telegramm mit dem Schlußsatz: „Im Namen der Regierung S. M. des Königs von Serbien bitte ich Ew. Durchlaucht, die Versicherung unserer ehrsüchtvollsten Teilnahme genehmigen zu wollen.“ — Von den Deutschen in Kairo lief nachstehende Depesche an das k. u. k. Amt ein: Die Deutschen Kairo's bitten, die innigste Teilnahme Sr. Maj. und den Hinterbliebenen des Fürsten Bismarck zu übermitteln. — Heute erschien im k. u. k. Amt der Botschafter der Vereinigten Staaten, um im Auftrage des Präsidenten „der schwer getroffenen deutschen Nation und der Familie des dahingegangenen Staatsmannes die Trauer auszudrücken, die von der Regierung und dem Volke der Ver. Staaten beim Hinscheiden des großen Kanzlers empfunden wird, dessen Gedächtnis für immer mit der Größe des deutschen Reiches verbunden ist.“

Berlin, 2. Aug. (Des großen Bismarck letztes politisches Wort.) Aus der neuesten Nummer der „Zukunft“ wird bekannt, daß auch Fürst Bismarck sich in privaten Unterhaltungen aus politischen Gründen für das Tyrosolergerecht der Bisterrfelder Linie in Lippe ausgesprochen hat. Man müsse, meinte er, selbst wenn die Rechtslage weniger klar wäre, als sie in Wirklichkeit sei, schon um die für die Reichseinheit wichtige Stimmung der Bundesfürsten nicht unnötig zu verbittern, den Schein vermeiden, als könne der Schwager des Kaisers mit besonderer zärtlicher Rücksicht behandelt werden.

Berlin, 2. Aug. Am nächsten Donnerstag vormittag findet in der Kaiser Wilhelm Gedächtniskirche eine Trauerfeier für Bismarck statt, wozu, wie verlautet, der Bundesrat, der Reichs- und Landtag, sowie die staatlichen und städtischen Behörden geladen sind.

Berlin, 2. August. Ueber die Veröffentlichung des Entlassungsgesuchs des Fürsten Bismarck schreiben die halbamtlichen Berl. Pol. Nachr.: Wenn behauptet wird, daß die Veröffentlichung des Hrn. Moriz Busch auf einer Vereinbarung mit dem Fürsten Bismarck beruhe, so trägt diese Angabe zu deutlich den Stempel der Erfindung auf der Stirn, um weiter beachtet zu werden. Ebenso wenig entspricht die Veröffentlichung einem Wunsch der Familie des Fürsten Bismarck. Ob der veröffentlichte Text des Entlassungsgesuchs ganz oder teilweise echt ist, läßt sich mit Sicherheit nicht beurteilen. So viel steht aber unzweifelhaft fest, daß die Veröffentlichung nicht vollständig ist. Jedenfalls wird das Publikum gut thun, jener Veröffentlichung nicht den Wert eines unanfechtbaren historischen Dokuments beizulegen. Ancheinend bildet diese erste Veröffentlichung nur den Anfang einer ganzen Reihe von Veröffentlichungen solcher Art, und dem deutschen Volke wird es sehr schwer gemacht werden, sich das Andenken an den ersten Kanzler des deutschen Reiches unentstellt zu erhalten. Bedauerlicher Weise scheint in den letzten Jahren nicht mehr die peinliche Sorgfalt in der Auswahl der zu der persönlichen Berührung mit dem Fürsten Bismarck zugelassenen Person geübt worden zu sein, wie dies der Fall war, so lange Fürst Bismarck im Dienst war. Es wird daher geraten sein, Veröffentlichungen sensationeller Natur gegenüber die größte Vorsicht und Zurückhaltung zu bewahren.

Berlin, 2. August. Die Prägung einer Sterbedenkmünze des Fürsten Bismarck hat ein hiesiger Großfabrikant in die Hände genommen. Die Denkmünze wird schon übermorgen in den Handel kommen.

Berlin, 2. Aug. Die „Neuest. Nachr.“ melden aus Friedrichsruh: Gestern nachmittag traf eine Deputation des 1. Garde-Dragoner-Regiments ein, bei dem Heribert Bismarck als Oberst à la suite steht. — Als Bismarck am Donnerstagabend um 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr gemahnt wurde, zu Bette zu gehen, antwortete er: „Mein Gott, soll ich schon schlafen gehen?“ Das beweist, wie wohl er sich damals gefühlt hat. — Heribert Bismarck ist durch die Nachtwachen und die seltsame Erregung sehr mitgenommen worden. — Professor

v. Denbach äußerte, auch ihm sei es nicht erlaubt worden, ein Bild des Entschlafenen zu malen. Eine Totenmaske ist nicht abgenommen worden.

Berlin, 3. Aug. Der Kaiser hörte heute Vormittag im neuen Palais in Potsdam die Vorträge des Kriegsministers Generalleutnant von Bogler und des Chefs des Militärkabinetts General der Infanterie von Hahnke. Um 12 Uhr gedachte der Kaiser den Reichskanzler Fürst Hohenlohe und darauf den Staatssekretär von Podbielsky zum Vortrag zu empfangen. Die beiden letzten Herren sind zur Frühstückstafel befohlen. Um 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Nachmittags gedachte sich der Kaiser nach Berlin zu begeben, um in der Kunstausstellung die prächtigen, für den Palast Cavarelli in Rom bestimmten Bilder zu besichtigen.

Riel, 2. Aug. Der Kaiser und die Kaiserin haben sich heute früh halb 8 Uhr mit Sonderzug nach Friedrichsruh begeben, wo sie um halb 10 Uhr eintreffen, um an den um 10 Uhr stattfindenden Trauerfeierlichkeiten teilzunehmen.

Friedrichsruh, 2. Aug. Das Kaiserpaar trifft erst heute Nachmittag 5.50 Uhr hier ein und wird voraussichtlich eine Stunde hier Verweilen. Eine Deputation des Herrenhauses, darunter Freiherr von Manteuffel, Graf Ratuschka und Oberbürgermeister Giese-Altona überbrachten einen herrlichen Kranz. Ritter von Possinger ist hier angekommen.

Friedrichsruh, 2. Aug. Der Besuch des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe dauerte eine Stunde. Er sprach sämtlichen Familiengliedern sein innigstes Beileid aus und betonte in herzlichster Weise den Verlust, den das Vaterland durch das Ableben seines großen Sohnes erlitten hat. Nachdem der Reichskanzler noch einen Blick auf die Leiche gemorfen, wurde der dunkelpolierte Sarg geschlossen und Fürst Hohenlohe trat die Rückreise nach Berlin an. Die frühzeitige Verlobung des Sarges erfolgte, weil sich das angewandte Konservierungsverfahren als unwirksam erwies. Nach der heute Vormittag stattfindenden Trauerfeier bleibt der Sarg des Verstorbenen im Sterbegemach bis zur Beisetzung. Die behördliche Erlaubnis zur Belassung des Sarges im Sterbegemach ist gesichert. Das Mausoleum, in dem auch die Fürstin Bismarck beigesetzt werden soll, wird nach den schlichten Aufzeichnungen des Fürsten in ganz einfacher Form gehalten werden. Die Herstellung einer solchen weihenollen Grabstätte wird immerhin eine gewisse Zeit erfordern, und da eine provisorische Beisetzung den Gefühlen der kaiserlichen Familie widerstrebt, wird für jetzt nur eine einfache Einsegnung der Leiche des Fürsten durch den zuständigen Ortsgeistlichen von Brunstorf erfolgen. In einer eigenhändig unterzeichneten letztwilligen Verfügung hat der Fürst für den Fall seines Todes angeordnet, daß er an einer bestimmten Stelle des Sachsenwaldes begraben werden will. Die Anordnung schließt: Als Grabchrift wünsche ich: Fürst Bismarck, geboren am 1. April 1815, gestorben dann und dann, und den Zusatz: Als treuer deutscher Diener Kaiser Wilhelms I.

Hamburg, 2. Aug. Bismarcks Schwester, Frau von Arnim, ist gestern nachmittag in Friedrichsruh eingetroffen. Der Kommandeur des 9. Armeekorps mit dem Offizierskorps des 31. Regiments begab sich nach Friedrichsruh, um einen Kranz namens des Armeekorps niederzulegen.

Friedrichsruh, 3. Aug. Im Beisein des Kaiserpaars hat gestern Abend 6 Uhr die Trauerfeier für den Fürsten Bismarck stattgefunden. Der ganze Saal saßte eine große Anzahl Teilnehmer. Der Andrang Schaulustiger war so groß, daß die Ehrenkompagnie und die Gen darmarie vollauf zu thun hatten, den Weg nach dem Schlosse freizuhalten. Genau zur festgesetzten Zeit um 5 Uhr 20 Minuten traf der Kaiserzug ein. Zum Empfange des Kaiserpaars waren anwesend der Fürst Heribert und der Graf Wilhelm Bismarck und Graf Rangau. Der Kaiser in Marineuniform, die Kaiserin in Trauerkleidung standen im Salonwagen, grüßten und stiegen, als der Zug hielt, raschen Schrittes aus. Der Kaiser eilte auf den Fürsten Heribert zu und küßte ihn auf beide Wangen. Den anderen Herren drückte er die Hand. Alle Anwesenden entblößten ihre Häupter. Nach kurzer Unterhaltung begaben sich der Kaiser und Fürst Heribert als erstes Paar, die Kaiserin und Graf Wilhelm Bismarck als zweites Paar und dann die übrigen Herrschaften in's Schloß, wo sie sofort das Nebenzimmer betraten. Der Kaiser war tief gerührt, die Kaiserin in Tränen aufgelöst. Die Trauerfeier dauerte etwa 20 Minuten. Pastor Westphal hatte der Predigt, entsprechend dem Wunsche des Verstorbenen die Worte aus dem 1. Korinther Brief, Kap. 15, V. 53, 54, 55 und 57 „Der Tod ist verschlungen in den Sieg“ u. s. w. zu Grunde gelegt. Nach dem Gottesdienste trat das Gesolge in den Park hinaus u. das Kaiserpaar blieb mit der Familie allein. Der Kaiser besprach den Mausoleumsplan u. erbot sich, in Friedrichsruh ein Mausoleum erbauen zu lassen, was indessen von den Hinterbliebenen dankend und bestimmt abgelehnt wurde mit der Bitte, es der Familie zu gestatten, ihrem teuren Toten durch die Errichtung einer Ruhestätte an dem Orte zu ehren, wo er seine letzten Tage beschloffen hat. Der Kaiser bemerkte hier, er werde es sich aber nicht nehmen lassen, im Berliner Dome einen Sarkophag mit dem lebensgroßen Bilde des Entschlafenen darauf, zu errichten. Nach herzlichem Abschied trat das Kaiserpaar die Reise nach dem neuen Palais bei Potsdam an. Bei der Rückkehr der Majestäten begleitete die leidtragende Familie die Majestäten zum Salonwagen, wo die Verabschiedung stattfand. Vom Fenster des abfahrenden Zuges winkte der Kaiser noch mehrere Mal mit der Hand zum Abschiedsgruß. Ein prachtvoller Kranz mit Theerosen aus Vorberblättern und Eichenlaub mit den Initialen der Majestäten auf weißseidener Schleife bildet die kaiserliche Blumenpende.

Friedrichsruh, 3. August. Nach eingehender Besprechung ist nun bestimmt worden, den Sarg nicht im

Sterbegimmer zu belassen, sondern ihn in eine Gruft bei der Sirkelgruppe provisorisch beizusetzen. Dorthin wird der Sarg in einer der nächsten Nächte durch Forstbeamte gebracht werden.

Berlin, 3. Aug. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht in einer Extraausgabe folgenden Erlaß des Kaisers:

Mit Meinen hohen Verbänden und dem ganzen deutschen Volke stehen wir trauernd an der Bahre des Gründers des Deutschen Reiches, Otto v. Bismarck, Herzog v. Lauenburg. Wir, die wir zu ihm als dem Meister der Staatskunst, als dem furchtlosen Kämpfer im Krieg, sowie im Frieden, als dem hingebendsten Sohne seines Vaterlandes und dem treuesten Diener seines Kaisers und Königs, bewundernd aufblicken, sind tief erschüttert durch den Heimgang des Leueren, in dem der Herr des Werkzeuges schuf, den unsterblichen Gedanken an Deutschlands Einheit zu verwirklichen, und geizt es sich in diesem Augenblick, der Thaten, die der große Entschlafene vollbracht hat, allen Kummers und aller Sorgen die er für Kaiser und Reich getragen hat, aller Verdienste und aller Erfolge, die er errungen hat, anzuerkennen und aufzuführen. Sie sind zu gewaltig und mannigfaltig, und nur die Geschichte kann und wird sie alle in ihre ehernen Tafeln eintragen. Mich aber drängt es, vor der Welt die Einmütigkeit der Trauer und der dankbaren Bewunderung Ausdruck zu geben, von welcher die ganze Nation erfüllt ist und im Namen der Nation das Gelübde abzulegen, das, was der große Kanzler unter Kaiser Wilhelm dem Großen geschaffen hat, zu erhalten und auszubauen, und wenn es not thut, mit Gut und Blut zu verteidigen. Dazu helfe uns Gott der Herr.

Ich beauftrage Sie diesen Meinen Erlaß zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.

Friedrichshub, den 2. August 1898.

Wilhelm, imp. rex.

An den Reichskanzler.

### Ausland.

Wien, 2. Aug. Wie das „Neue Wiener Tageblatt“ meldet, ist in Trarinerdorf ein tödlicher Fall von Cholera nostras vorgekommen. Es sind deshalb die umfassendsten Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Paris, 1. Aug. Die Blätter bringen noch heute morgen lange biographische Notizen und Anekdoten aus dem Leben Bismarcks und besprechen das Lebenswerk des Fürsten Bismarck. Sie äußern sich fast einstimmig dahin, daß der Mann, der jetzt aus dem Leben geschieden ist, kein Mann gewöhnlichen Schlages war, der Frankreich zwar nicht geschmettert, aber doch schwer verwundet hat. Er war ein Riese, aber ein mit Blut besetzter Uebelthäter; die Geschichte wird ihn bewundern, aber nicht entschuldigen können. Der „Gaulois“ spricht die Hoffnung aus, daß ein Mann von ebenso großer Kraft einst das frevelhafte Lebenswerk Bismarcks revidieren wird.

Mailand, 2. Aug. Anlässlich des Hinscheidens Bismarcks sandte die deutsche Kolonie an den Fürsten Herbert ein Beileidstelegramm. Es wurde eine Kommission ernannt zur Vorbereitung der Gründung einer den Namen Bismarcks tragenden wohltätigen Stiftung.

Kopenhagen, 2. Aug. Hier war dieser Tage das Gerücht verbreitet, Zola werde mit einem bestimmten Zuge eintreffen. Als der Zug von Korsör einfuhr, stieg ein Passagier aus, welcher mit Zola eine gewisse Ähnlichkeit hatte. Auf diesen säkürten Damen und Reporter ein und wollten ihm die Hand drücken. Der Reisende wehrte ab mit dem Rufe: „Ich bin nicht Holm!“ (der in Hamburg verhaftete Sozialdemokratenträger). „Ach was Holm,“ rief man, „sind Sie nicht Zola?“ „Mein Name ist Meyer“ entgegnete der Unbekannte und reitete sich in eine Droschke.

Petersburg, 1. Aug. Der deutsche Botschafter Fürst Radolin drückte telegraphisch dem Grafen Herbert Bismarck sein und der deutschen Kolonie tiefstes Beileid aus.

Petersburg, 1. Aug. Hier hat die Nachricht von dem Tode Bismarcks großen Eindruck gemacht. Der Zar soll tief ergriffen gewesen sein. Die deutsche Kolonie wird heute Beschluß darüber fassen, wie das Andenken Bismarcks geehrt werden soll.

Konstantinopel, 1. Aug. Anlässlich des Hinscheidens des Fürsten Bismarck sandte der Sultan an den Kaiser und an den Grafen Herbert Bismarck Beileidsgramme.

Madrid, 2. Aug. Nachdem die Mitglieder des Kabinetts von dem neuen Telegramm des französischen Botschafters in Washington Kenntnis genommen, vertagte sich der Kabinettsrat bis auf Weiteres. Man hofft, daß der Friede noch heute unterzeichnet werden wird.

Washington, 2. Aug. Die Kriegskosten bis zum heutigen Tage belaufen sich auf 615 Millionen Dollar. Die Blätter fordern die Regierung auf, eine Entschädigung für diese Summe in Form der Annexion der Philippinen zu beantragen.

### Kleinere Mitteilungen.

Niederich, O. M. Urach, 2. Aug. In der Nacht vom 11. auf 12. Februar 1896 ist die Schuhmacherswitwe Barbara Kämmerle hier in ihrer Wohnung durch Einschlagen des Schädels ermordet worden. Der Verdacht der Thäterschaft lenkte sich damals auf den vorkäufig aus dem Zuchthaus entlassenen, in Niederich wohnhaften Schmied Johannes Schmid, welcher wegen schweren Diebstahls eine Strafe erstanden hatte. Derselbe entwich nach dem Einschreiten der Behörde unter höchst verdächtigen Umständen, wurde aber wieder beigebracht und befand sich längere Zeit in Untersuchungshaft. Trotz erheblicher Belastungsmomente konnte der Verdacht gegen Schmid zur Eröffnung des Hauptverfahrens nicht

hinreichend begründet werden und es mußte derselbe aus der Haft entlassen werden, worauf er sich in die Schweiz begab, nachdem die restliche Zuchthausstrafe noch gegen ihn vollzogen worden war. In Bürglen, wo sich Schmid niedergelassen hatte, wurde in der Nacht vom 13. auf 14. November 1897 die Witwe Barbara Geiler ebenfalls durch Einschlagen des Schädels ermordet und beraubt und wieder lenkte sich der Verdacht der Thäterschaft gegen Schmid, gegen welchen, nachdem er anfänglich für unschuldig gehalten worden war, die Auffindung des zur That benützten Werkzeuges ein ganz erhebliches Belastungsmoment bildete. Schmid leugnete auch hier hartnäckig, mußte aber schließlich angesichts der ihn schwer belastenden Thatfachen ein Geständnis ablegen und ist durch Urteil der Kriminalkammer des Kantons Thurgau vom 2. Juni d. J. zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt worden, welche er in der Strafanstalt Tobel verbüßt. Der Verdacht, Schmid habe auch den Mord an der Witwe Kämmerle in Niederich begangen, hat dadurch weitere Unterstützung gefunden; ein Geständnis in dieser Beziehung hat er bis jetzt nicht abgelegt.

Döblingen, 1. Aug. (Korresp.) Als die zwischen hier und Schönaich verkehrende Kariolpost gestern früh hier angekommen war und der Fahrer sich im Postamt befand, um seine Gepäckstücke abzuliefern, wurde das Pferd aus irgend einem Anlaß unruhig und kehrte um, worauf der Wagen umfiel. Während ein von Waldenbuch gebürtiger Soldat sich durch Abspringen vor Verletzungen bewahrte, wurden zwei Frauen zum Teil durch Schleifen bedeutend verletzt.

Berg bei Stuttgart, 1. Aug. (Korresp.) Einen unerwarteten Erfolg von Hundedressur hatte gestern nachmittag ein graugetriebener Herr mit seinen zwei, offenbar noch nicht lange in seinem Besitz befindlichen schwarzen Pudeln. Auf der Neckarinsel wollte er die zusammengekoppelten Tiere durch freundliches Zureden bewegen, in die träben und lähnen Finten des gerade ziemlich hochgehenden Neckars zu gehen, aber schon die erste freundliche Ermahnung an die Tiere hatte den überraschenden Erfolg, daß sie mit großer Lebhaftigkeit in den Neckar sprangen und ihren Herrn mit sich hineinrissen; während die Pudel munter bellend umher schwammen, sank der Herr sofort unter, wurde aber von nachsichfahrenden jungen Leuten an den Beinen wieder aus dem Wasser gezogen und auch sein eleganter Hut wurde glücklich wieder aufgefischt. Die Passanten auf der Karlsbrücke begleiteten diesen Vorgang mit lautem Hallo. Der Hundedressur entfernte sich mit seinen allzu gelehrtigen Pudeln schleunigst in die Leuzer'sche Badwirtschast.

Stuttgart, 1. August. (Korresp.) Vor dem R. Militärbezirksgericht München stand am 19. Juli der Ingenieur Arthur Dorn aus Stuttgart über dessen Ende Mai in Ulm erfolgte Verhaftung wegen Fahnenflucht. Durch die Hauptverhandlung wurde festgestellt, daß der Angeklagte nicht wie berichtet wurde, wegen Unterschlagung desertierte, sondern daß derselbe als er im Jahre 1896 als Offiziersaspirant d. Res. im 1. Jäger-Bat. in Kempten eingezückt war mit seinem Kompagniechef Differenzen hatte, da ihm seitens seiner Angehörigen (der Familie des verst. Ministerialdirektors Dr. v. Dorn) jegliche Unterstützung verweigert worden war. Infolge dieser mißlichen Verhältnisse entfernte er sich kurz vor der Entlassung eigenmächtig von seinem Truppenteile und soll hierbei ein Paar alte Kommissstiefel im Werte von 3 M 15 S mitgenommen und unterschlagen haben. Trotzdem die Staatsanwaltschaft die Anklage in vollem Umfange aufrecht erhielt, verneint die Militärgeschworenen einstimmig die gestellten Schuldfragen auf Fahnenflucht und Unterschlagung, worauf der von Premierlieutenant Steinbauer des 1. Infanterie-Regiments verteidigte Angeklagte sofort freigesprochen und auf freien Fuß gesetzt wurde.

Von der Binnender Ebene, 2. Aug. In Burgstall entleibte sich kürzlich auf gräßliche Weise die Frau des Bauern G. dadurch, daß sie sich mit einem Rasiermesser den Hals abschnitt und der Tod bald durch Verblutung eintrat. Die That geschah in geistesgestörtem Zustand, da die Frau schwermütig auch früher schon 1 Jahr in der Heilanstalt Winnenden untergebracht war.

Schorndorf, 1. Aug. (Korresp.) Der von der Rgl. Staatsanwaltschaft Ellwangen gesuchte Mörder, angeblich Johann Kumpf, Buchbinder, wurde vom Freitag auf Samstag vorige Woche bei Wangen, Holzhausen und Unterberken gesehen. Er hat die ledige Barbara Geiler von Wangen O. M. Göppingen räuberisch angefallen, und als eine Person dazumal, sich schleunigst in den Wald geflüchtet. Er trägt eine Zippe, einen Schirm und einen Rucksack auf dem Rücken.

Heilbronn, 1. Aug. (Korresp.) Ein 18 Jahre alter Tapezier von hier wurde gestern nacht von einer Zivilperson auf der Sälmerstraße betroffen, wie er eben Nachtraßführung verübte und wurde hiemegen zur Ordnung gewiesen. Anstatt diese Mahnung zu befolgen, verfolgte der Tapezier den betreffenden bis vor dessen Wohnung, versetzte dem Manne einige Hiebe mit dem Stock und bedrohte denselben mit erhobenem offenem Messer. Die Polizei machte dem Treiben ein Ende, indem sie den Thäter festnahm.

Endersbach, 1. Aug. Heute vormittag wurde durch den Landjäger der 54 Jahre alte Tagelöhner Josef Bauer von Bartholomä, O. M. Gmünd, der sich an dem Tage des Nordes bei Mergelstetten von Heidenheim über Mergelstetten und Bartholomä in die hies. Gegend begab, festgenommen und an das Amtsgericht eingeliefert. Bauer soll verdächtig sein, den Mord bei Mergelstetten begangen zu haben.

Kalen, 2. Aug. Papierfabrikant Reichler von Unterlochen kehrte vergangene Nacht nach 12 Uhr vom Wirtshaus nach seiner in der Nähe des Kocherursprungs gelegenen Wohnung zurück. Unweit derselben wurde er von bis jetzt

unbekannter Hand überfallen, geschlagen und in den vorüberfließenden Kocherkanal geworfen, der zum guten Glück abgelaufen war.

Hall, 2. Aug. Gestern Mittag nach 1 Uhr wurden aus einem Hause in Bühlerzimmern, hies. Oberamt, während die Bewohner auf dem Felde beschäftigt waren, ca. 75 M gestohlen. Der Dieb, welcher die Richtung gegen Jiskhofen eingeschlagen hatte, wurde von dem benachrichtigten Polizeidiener Kurz in Wolpertshausen mittelst Fahrrad verfolgt u. in Jiskhofen festgenommen. Der Festgeno amnest erst 12-13 Jahre alt u. gehörte einer Seiltänzergeellschaft aus der Gegend von Erfurt an. Derselbe wurde auch vorige Woche unter dem Verdacht einen Taschendiebstahl auf dem hies. Jakobimarkt verübt zu haben, gefänglich eingezogen. Der Bursche hatte beabsichtigt mit dem Abendzug von Glatzshausen aus nach Nürnberg zu fahren.

Crailsheim, 1. Aug. (Korresp.) Der mehrfach vorbestrafte Schuhmachergeselle Friedrich Schneider von Großallmerspann O. M. Hall, welcher in voriger Woche seinem Arbeitgeber Böhm hier Schuhwaren im Wert von etwa 200 M entwendet hat und nur mit Hosen und Hemd bekleidet flüchtig ging, hat in der Nacht vom 29/30 ds. Mts. wiederholt einen Einbruchdiebstahl hier verübt und sich Kleider verschafft. Derselbe wollte sich nun gestern mit dem Bahnzug Heilbronn flüchten, wurde jedoch vom Zugmeister unterwegs erkannt, welcher das Stationskommando Dehringen in Kenntnis setzte, woselbst dann seine Festnahme bewerkstelligt werden konnte.

Langenargen a. Bodensee, 3. Aug. (Korresp.) Endlich ist es gelungen, die Leiche des seit Ende Juni vermißten Xaver Eubeler, Lehrgehilfen aus Rehen, zu bergen. Sie wurde am Montag in der Nähe bei Mariabrunn aufgefunden; ein Verbrechen ist ausgeschlossen, es ist vielmehr anzunehmen, daß der betreffende auf dem schmalen Fußpfad, der hin und wieder an die steilen Uferböschungen der Schussen fährt, ausglitt und so den Tod fand.

Besel, 1. Aug. Eine Familientragödie ereigt hier viel Aufsehen. Die Frau eines Katasterbeamten aus M. Gladbach hat sich mit ihren drei jüngsten Kindern, Mädchen von fünf, sechs und neun Jahren, in den Rhein gestürzt und ertränkt. Die Leichen der drei Mädchen wurden bei Biederich, Rees und Emmerich im Rhein gefunden. Die Leiche der Frau ist jedoch nicht gefunden worden. Man nimmt an, daß die Frau in Geistesumnachtung handelte.

M. Gladbach, 1. Aug. Durch die Explosion von Petroleumdämpfen trug sich gestern früh hier ein schmerz Unglück zu. Zwei Arbeiter waren in einer Färberei mit einer Dampfkefel-Reinigung beschäftigt und hatten, um die Reinigung zu erleichtern, die Wände mit Petroleum bestrichen. Durch die große Hitze im Kessel kamen die sich entwickelnden Dämpfe zur Explosion. Ein Arbeiter wurde, nach einem Bericht der „Frl. Ztg.“, durch das Dach des Kesselhauses geschleudert und fiel dann durch das Dach der Färberei. Der Körper flog hoch durch die Luft; ein Bein wurde total abgerissen und fiel in einen Garten. Selbstverständlich war der Mann sofort tot. Einem zweiten Arbeiter wurde das Gesicht schwer verbrannt.

Hamburg, 1. Aug. In der letzten Nacht zerstörte nach der Frl. Ztg. ein gewaltiger Brand die 200 Jahre alte Kirche in Wandsbek. Das Feuer brach um 1/2 12 Uhr in der Nähe der Orgel aus. Die freiwillige Feuerwehr glaubte das Feuer bewältigen zu können; als aber der Dachstuhl brannte, requirirte sie die Hamburger Feuerwehr zu spät, um den Turm zu schätzen. Nachdem er eine Stunde wie eine Riesenfackel gebrannt hatte, stürzte der Turm zusammen, aber so glücklich, daß weder die umliegenden Häuser, noch Menschen beschädigt wurden. Die wertvolle Orgel und das Mobiliar, das in letzter Zeit mit großen Kosten erneuert worden war, sind verbrannt; nur einige wertvolle Oelgemälde, der Altar mit dem Kreuzstuhl, die Altarbekleidung und die Taufgeräte sind gerettet. Nach Verlauf von 3 Stunden war die ganze Kirche ein Schutthaufen.

### Konturs-Eröffnungen.

R. Amtsgericht Stuttgart Stadt. Ph. J. Trauser u. Co. Harmoniumfabrik in Stuttgart. — R. Amtsgericht Eßlingen. Fr. Fr. Handelsfrau in Eßlingen.

### Berichtigung.

Zu dem Bericht über das Bezirkskriegsgericht in Spielberg (No. 114 d. Bl.) ist infolge eines Versehens unseres Korrespondenten nachzutragen, daß der Kriegsveteran Oberthalheim auch anwesend war und Lehrer Beh von da (nicht von Unterthalheim) ist.

**Rohseidene Bastkleider Mk. 13.80**  
68.50  
per Stoff zu kompl. Robe — Tassars und Shantung-Pongees — sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Strümpfe von 75 bis 18.65 M per Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Private porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.  
G. Henneberg's Seidenfabriken (I. u. I. Hof.), Zürich.

### Im Ausverkauf reduzierte

Stoffe.		
6 m Waschstoff	z. Kleid f. M. 1.56	
6 m sol. Sommerstoff	„ „ M. 1.80	
6 m Loden, vorzgl.	„ „ M. 3.60	
Qual. dop.-br.	„ „ M. 3.60	
6 m Mousseline, laine,	reine Wolle	„ „ M. 3.90

Ausserordentliche Gelegenheitskäufe  
in modernsten Kleider- u. Plouzenstoffen  
— zu extra reduzierten Preisen —  
versenden in einzelnen Met. froo. ins Haus  
**OETTINGER & Co., Frankfurt a. M.**  
Verandthaus.  
Separatabteilung für Herrenstoffe:  
Stoff zum ganzen Anzug für M. 8.75,  
Chavot „ „ „ „ M. 5.85.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung (Emil Zaiser) Nagold.



## Bau-Afford.

Höherer Verzug zufolge sollen die Arbeiten für die Erweiterung der Haltestelle Bernack im Wege schriftlicher Submission und zwar:

Erdarbeiten	3043 M.
Chausseearbeiten	320 M.
Betonierungsarbeiten und Dohlen	567 M.
<b>zusammen</b>	<b>3930 M.</b>

an einen Unternehmer vergeben werden.

Liebhaber zur Uebernahme dieser Arbeiten werden ersucht, den Ueberschlag und das Bedingnisheft auf dem Bureau der Bahnmeisterei Nagold (Wohnung des Bahnmeisters Bengel in Nagold) einzusehen und ihre Offerte daselbst in Prozenten der Ueberschlagpreise ausgedrückt schriftlich versiegelt und mit entsprechender Aufschrift sowie die seitens unbekannter Bewerber mit Verdingens- und Fähigkeits-Zeugnissen versehen spätestens bis Samstag den 6. August, abends 6 Uhr, daselbst abzugeben.

Calw, den 29. Juli 1898.

K. Eisenbahnbetriebsbauamt:  
Krauß.

Altensteig Stadt.

## Verkauf von aufbereitetem Nadelstammholz

im Wege des schriftl. Aufstreichs (Submission).



Aus Stadtwald Enzwald Abt. 1, 2, 7 und 8 kommen 667 Stück Lang- und Sägholz mit 882,49 Fhm. im Wege des schriftlichen Aufstreichs zum Verkauf.

Angebote auf die einzelnen Lose oder auf das ganze Quantum in Prozenten der Auktionenpreise sind schriftlich und verschlossen mit der Aufschrift „Gebot auf das Stammholz im Stadtwald Enzwald“ bis spätestens

Mittwoch den 10. August d. J., nachmittags 3 Uhr, bei dem Stadtschultheißenamt hier einzureichen, wobei zu gleicher Zeit die Eröffnung stattfindet, welcher die Submittenten anwohnen können.

Verkaufbedingungen und Losenverzeichnisse können von der Stadtschultheißenerei bezogen werden.

Den 2. August 1898.

Stadtschultheißenamt.

Nagold.

## Lose à 1 Mk.

zum landwirtschaftl. Bezirksfest in Nagold.

Ziehung am 19. Sept. 1898.

Vorläufig in der

G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

Dr. med. Hope,  
homöopathischer Arzt  
in Görlitz. Auch brieflich.  
Anerkannt beste Fabrikate!



Überall zu haben!

**EYACHE**

Sprudel ist das beste Tafelwasser.

In stets frischer Füllung zu haben bei

J. Harr in Nagold.

Nagold.

Hosenträger

und

Portemonnaies

empfehlen billigst

Herm. Brintzinger.



**Red Star Line**  
Roth Stern Linie

Postdampfer von

**Antwerpen**

nach

**New York**

und

**Philadelphia**

Auskunft erteilen:

die Red Star Linie in Antwerpen

oder deren Agenten.

## Krankheiten

des Blutes: Bleichsucht, Blutarmut;

der Nerven: (Neuralgie) Angstge-

fühle, Gedächtnisschwäche, Schlaflosigkeit,

Schmerzen u. s. w.;

der Verdauungsorgane: Magenbrä-

ubrennen, Blähungen, Erbrechen,

Appetitmangel etc.; sowie

Frauenleiden und Schwächezustände,

können in den meisten Fällen nach mei-

ner Anweisung — welche ich jedem Geiden-

den unentgeltlich erteile — gründlich

geheilt werden. Dr. med. Zacharias,

prakt. Arzt, Wildemann 1. Garz.

## Lehrergesangverein und Filialverein.

Samstag den 6. Aug., nachm. 3 Uhr. Wahl des Gesangdirektors. Vortrag. Einzug d. Vereinsbeiträge. Sämtliche Verhandlungen im Mädchenschulhaus. Jäger.

## TURNVEREIN NAGOLD.

Samstag 6. Aug., abends 7 u. 9 Uhr Monats-Versammlung im Lokal (Pirsch). Der Turnrat.

Von der

## Centrifugen-Molkerei Bösing

habe ich für den hiesigen Platz den Verkauf übernommen und empfehle

## fr. Tafelbutter

stets frisch z. L. Tagespreis.

## Nagold. Hch. Lang.

Nagold.

Reinen

## Frucht-Schnaps

zum Anich.

## Wachholderbeer-

und

## Heidelbeer-Geist

verkauft billigst

Merke Bw.

Nagold.

Die

„Bilder aus

Schwaben“

von G. H. Kläger und

G. Kenerleber

sind zu haben in der

G. W. Zaiser'schen

Buchhandlung.

Nagold.

Vorzügl. Erntewein

hat billig zu verkaufen

Koch,

Käferei und Weinhandlung.

Mödingen.

2 Eimer guten

M o s t

hat zu verkaufen, wird auch

zmi weise abgegeben von

Gottlieb Rielck,

Christoph Sohn.

Nagold.

Ein zuverlässiger

Anecht

kann sofort eintreten. Auskunft erteilt

Joh. Brezing, Duschmied.

Nagold.

Unterschiedete verkauft oder ver-

pachtet am nächsten Samstag abend

8 Uhr im Gasthaus zum „Admen“

einen im Schraffen gelegenen halben

Morgen großen

Adler

mit Frühlhaber.

Ph. Jung.

## Landw. Bezirksverein Nagold.

### Hauptversammlung

am Sonntag den 14. August d. J., nachm. 3 Uhr, im Gasthaus zum „grünen Baum“ in Ettmannweiler.

#### Tagesordnung:

1) Vortrag des Herrn Professor Dr. Sieglin von Hohenheim über Verwertung der Milch im bäuerlichen Haushalt und insbesondere in Genossenschafts-Molkereien.

2) Mitteilungen über die Errichtung der Jungviehweide in Unterschwandorf und die Abhaltung des landw. Bezirksfestes in Nagold.

Bei der Wichtigkeit des Vortrag-Gegenstandes werden die verehrt. Vereinsmitglieder und Freunde der Landwirtschaft zu zahlreichem Besuch der Versammlung dringend eingeladen.

Auch werden die Herren Ortsvorsteher gebeten, Vorstehendes in ortsüblicher Weise in ihren Gemeinden bekannt machen lassen zu wollen und die Landwirte ihrer Gemeinden zum Besuch der Versammlung aufzufordern.

Nagold, den 3. August 1898. Der Vereinsvorstand:  
Oberamtmann Ritter.

## Bienenzüchterverein Nagold.

Bei der am 31. Juli 1898 stattgehabten Verlosung

fielen auf die Nummern

3	4	5	13	17	23	27	28	29	30	35
38	40	46	47	51	60	62	63	65	67	72
84	90	101	102	104	115	117	127	129	131	144
145	155	160	166	177	178	179	180	182	183	192
195	196	197	200							

Gewinne, welche bis zum 10. August 1898 abzuholen sind, widrigenfalls solche dem Verein zufallen.

Zugleich werden die Mitglieder, welche sich bei der Ausstellung anlässlich des landw. Festes beteiligen wollen, ersucht, sich bis zum 15. August 1898 bei dem Untert. zu melden.

Vizevorstand G. Kläger.

Rothfelden.

Der Unterzeichnete

## verkauft

am Samstag den 6. August, von morgens 8 Uhr an, gegen bare Bezahlung:

1 1/2-jähriges Fohlen, schwarzbraun Degenst, 1 hochträd-

tige, große Simmenthaler Kalbin, 2 vollmilchende, große

Schafflähe, 2 aufgemachte Leiterwagen, 1 neuen

Fuhrschlitten, 1 Egge, 1 Sälenfab, 1 neue Futter-

maschine, 1 neue Puhmühle, 1 neues Pferde-

geschirr, Faß- und Band-Geschirr und sonstige Bau-

mannt-Fahrnis, sowie etwas Schreinwerk und sonstigen

Hausrot, auch 50 Zentner Heu.

Johannes Schwämme.

## Dr. von Forster

beginnt seine Sprechstunden erst  
am 25. August.

Wildberg.

Empfehle auf bevorstehende Verbrauchszeit

einen guten alten

## Weiß-Wein

von 5 Liter ab à 45 S., von 20 Liter an entsprechend billiger.

Karl Wacker z. Löwen.

Julius Schrader's

## Kunststoffsubstanzen in Extraktform

von Julius Schrader Feuerbach-Stuttgart.

Das beste Präparat zur Erzeugung eines vorzüglichen, gesunden Bandtrunks

Per Portion zu 150 Liter M. 8,20 (ohne Zucker).

In Nagold bei Hch. Gauss; in Altensteig bei C. Burkhard.

Nagold.

Sobald erschienen und vorrätig:

## Fürst Otto von Bismark.

### Ein Gedenkblatt.

Herausgegeben von der Redaktion von

„Ueber Land und Meer“.

20 Seiten im Format von „Ueber Land und Meer“ Großfolio.

Preis 50 Pfg.

G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

